



**Nord-Süd Stadtbahn Köln**  
**Vorstellung des Kunstwerks in der Haltestelle Chlodwigplatz**  
**Vernissage in der U-Bahn am Freitag, 30.10.2015**  
**Rede Susanne Laugwitz-Aulbach, Beigeordnete für Kunst und Kultur der Stadt Köln**

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich freue mich sehr, dass wir mit dieser Vernissage die Gelegenheit haben, ausschließlich und im Besonderen die Kunst - die öffentliche Kunst - in den Fokus zu rücken. Und ich danke dem Vorstand der Kölner Verkehrs-Betriebe hierfür sehr, der das möglich gemacht hat!

Heute Nachmittag steht nicht primär die besondere Bedeutung der Nord-Süd Stadtbahn für die Mobilität einer Metropole, die Bedeutung der Verkehrsführung, der Technik, der Architektur der Haltestellen oder deren Einweihung im Mittelpunkt. Mit dieser Veranstaltung steht heute die Kunst im Zentrum unserer Aufmerksamkeit (da, wo sie hingehört!). Dass wir diese Kunstwerke, von der großartigen Künstlerin Katharina Grosse für diese Haltestelle der Nord-Süd Stadtbahn entworfen, hier heute präsentieren und damit ausgiebig würdigen können, ist in vielerlei Hinsicht etwas ganz Besonderes.

Herr Fenske erwähnte es bereits, dank der Entscheidung des Stadtrats vom 4.4.2006 wurde die Finanzierung der künstlerischen Gestaltung der Haltestellen der Nord-Süd Stadtbahn ermöglicht. Der Rat der Stadt stellte insgesamt 1,75 Mio. Euro zur Verfügung, aus diesem Budget wurde auch der mehrstufige Künstlerwettbewerb durchgeführt. Auf die Einzelheiten des Wettbewerbs wird später Herr Prof. Berg noch im Detail eingehen. Ich möchte aber hier – wegen seiner besonderen Bedeutung für die öffentliche Kunst für Köln – betonen, dass wir es dem vorbildlichen, ehrenamtlichen Engagement und Sachverstand über Kunst im öffentlichen Raum des damaligen Kunstbeirats zu verdanken haben, dass wir sowohl eine hervorragende Qualität der Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmer als auch in der Auswahl- und Beurteilungsjury erreichen konnten. Und dankbar bin ich im Besonderen, dass sich der Vorstand der KVB und schließlich auch die Architekten der Haltestellen auf dieses Experiment eingelassen haben! Ich bin mir sicher, dass Sie es nicht bereut haben.

Im Kölner Stadtgebiet befinden sich über 1.000 seit 1900 entstandene und im engeren Sinne als Kunstwerk klassifizierte Objekte, nicht einbezogen sind dabei Denkmäler, Brunnen, Architekturbestandteile und religiöse Kunst, die allein 553 Werke umfassen. Insbesondere in den 1950er und 1960er Jahren bis in die 1980er Jahre wurden zahlreiche Plastiken zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler aufgestellt. In dieser Zeit hat parallel die Zahl der in Köln ansässigen Künstlerinnen und Künstler signifikant zugenommen, die eine große Bedeutung für die Entwicklung der Stadt bewirkten: ein produktives künstlerisches Klima entstand und machte Köln zu einem international wahrgenommenen Kunststandort. Ende der 1990er Jahre ging das öffentliche und private Engagement bedingt durch die Wirtschafts- und Finanzkrisen zurück, und die Situation für die Künstler wurde zunehmend schwieriger. Andere Prioritäten, auch im öffentlichen Raum, wurden gesetzt.

Der 2006 gefasste Beschluss des Rates zur Finanzierung und der dann 2007 durchgeführte Wettbewerb zur künstlerischen Gestaltung der vier Haltestellen der Nord-Süd Stadtbahn Köln war ein Aufschlag mit Signalwirkung. Die öffentliche Kunst ist sukzessive mit weiteren Wettbewerben wie dem Denkmal für die Opfer der NS-Militärjustiz oder dem Sparda Kunstpreis NRW, mit temporären Kontraktionen, beispielhaften Restaurierungen wie im Rheinpark, durch eine Bestandsaufnahme öffentlicher Kunstwerke, der Einrichtung einer Datenbank oder mit der Beteiligung am Internetportal NRW Skulpturen wieder mehr ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Und gewinnt schließlich mit der Einrichtung des StadtLabors für Kunst im öffentlichen Raum sukzessive an Bedeutung, die sie verdient. Auch die nachfolgenden vom Rat der Stadt Köln berufenen Mitglieder des Kunstbeirates haben sich den Umgang und die Desiderate öffentlicher Kunst auf die Fahnen geschrieben und setzen neue Akzente. Der Kulturausschuss hat jüngst die Fortsetzung des StadtLabors für Kunst im öffentlichen Raum beschlossen. Dies alles sind vielversprechende Ansätze für eine positive Entwicklung für die Kunst in unserer Stadt, die ich vorantreiben möchte. Und ich bin sehr glücklich, dass ich mit Ihnen heute das Werk von Frau Grosse einweihen darf.

Ich danke allen Beteiligten und Unterstützern und hoffe, wir treffen uns im Rahmen solch erfreulicher Anlässe bald wieder!